

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 1

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Da gab's einen Leser des Nebi...

Das heißt: es gab deren viele. Nämlich viele, die limerickten. Sie taten es so ausgiebig, daß ich darob fast vergaß, wie ein richtiger Limerick klingt.

In César Keisers, in der Silberreihe des Berner Benteli Verlages eben erschienenen Bändchen *«Limericks 3»* findet sich neben 28 neuen und – was zu sagen mir nötig scheint – vorzüglichen Limericks eine ebenso vorzügliche Studie von Franz Wurm über die Gesetze des Limericks. Und über die Schlußzeile mit ihrer möglichst absurden Pointe, die in so manchen Laien-Limericks leider einfach fehlt. In diesem Sinne ist *«Limerick 3»* das glänzende Lehrbuch eines Könners. Ein praktisches Beispiel:

Frau Fromm klagt, sie komme in Mannheim

Nicht nur dann und wann, nein, wann sie kann heim.

Doch wann, meint Frau Fromm,

Ich auch heimkomm, ich komm

– Nomen non omen est! – ohne Mann heim.

Johannes Lektor

Ist's möglich?

Ein Füchlein schoß Urs Knell
mit manchem Ach und Wehe.
Er brachte heim das Fell
der Gattin seiner Ehe.

Sie sprach empört: «Der Schlau-
fuchs!

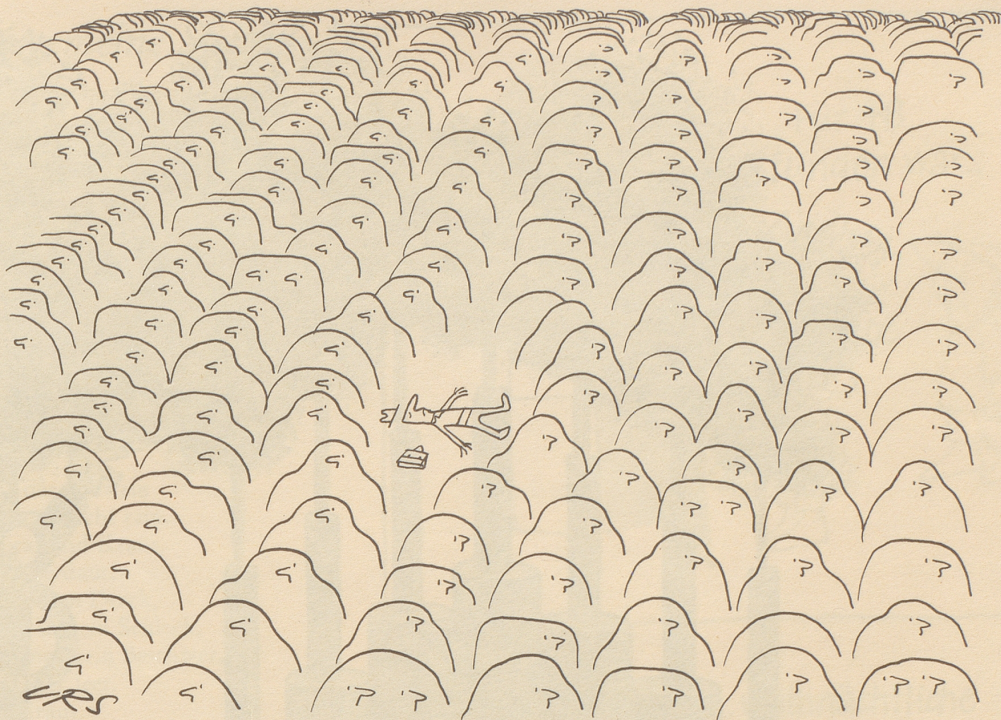
Und das wird mir geboten!

Ich bat um einen Blaufuchs,
und er schießt einen roten!»

Rudolf Nußbaum

Geduld bringt Rosen

und wem es im Winter zu kalt ist,
muß halt auf den Frühling warten.
Und wer findet, Schnee sei nur gut
für kalte Füße und auch sonst in
der Farbe durch sein ewiges Weiß
nicht interessant genug, der erwirbt
sich am besten einen der herrlich
farbenfrohen und warmen Orient-
teppiche von Vidal an der Bahn-
hofstraße 31 in Zürich. Da wird
das Warten auf den Frühling zum
Vergnügen!



Verkehrsmoral

In amerikanischen Zeitungen gelesen

«Einst träumte man davon, ein Häuschen am Land zu besitzen. Heute träumt man davon, eine Garage in der City zu haben.»

«Die Hausfrau von heute ist so sehr damit beschäftigt, auf Knöpfe zu drücken, daß sie keine Zeit hat, welche anzunähen.»

«Bei der heutigen Mode fällt einem auf, daß den Modeschöpfern nicht die Ideen, sondern das Material auszugehen scheint!»

«Die Weltlage ist so deprimierend, daß einen sogar ein Stück von Tennessee Williams aufheitern könnte.»

«Inflation bedeutet, daß die wahn-
sinnigen Preise von heute die Ge-
legenheitskäufe von morgen sind.»

«Ein Pessimist ist ein gut infor-
mierter Optimist.»

«Die Familienmitglieder sehen lieber
die dümsten Stücke im Fernsehen
als einander an.»

TR

